

Die Lehre der assyrischen Christen im Iran¹

Tahereh Hajebrahimi und Vali Abdi

Einleitende Gedanken

Der Ausdruck ›Assyrer‹ geht auf Gott Aschur im Norden Mesopotamiens zurück. In unserer Zeit wird dieser Begriff für das syrische oder orientalische Christentum in Iran verwendet. Die Assyrer leben sowohl im Iran als auch im Mittleren Osten in einer schwierigen Situation. Aus diesem Grund ist es schwer, ihren historischen Werdegang zu erläutern. Die meisten Christen Mesopotamiens und des Iran gehören zur ostsyrischen Kirche, die als nestorianische Kirche bekannt ist. Die Christen der westsyrischen Kirche werden als jakobitisch bezeichnet. Später wurde die orientalische syrische Kirche in zwei Teilen, nämlich in die assyrische und chaldäische Kirche geteilt. Die Chaldäer bekennen sich zur katholischen Kirche und ihr Zentrum ist Ahwaz, eine Stadt in der Provinz Chuzestan. Der chaldäische Bischofssitz liegt in Bagdad, dessen Sprache ist arabisch und syrisch.

Seit Ende des 19. Jahrhunderts sind die Nestorianer, welche sich nicht zum Katholizismus bekennen wollten, als Assyrer bekannt. Allerdings haben anglikanische Missionare eine wichtige Rolle gespielt, dass die Nestorianer für assyrische Hinterbliebene gehalten werden. Man vermutet, dass die Begriffe ›syrisch‹ und ›assyrisch‹ miteinander verwandt sind. Orientalische Christen werden oft assyrische Christen genannt. So werden etwa in der Türkei die jakobitischen Christen als ›jakobitische Assyrer‹ und Chaldäer als ›katholische Assyrer‹ bezeichnet. Dies zieht sich bis zu den äthiopischen Christen hin, die ebenfalls Assyrer genannt werden. Nach einer anderen Auffassung sind die Assyrer die Anhänger von Nestorius oder die Nestorianer. Deswegen hält man die Assyrer manchmal für ein Volk, dessen Geschichte im Persischen Reich bis in das 1. Jahrhundert oder gar bis in eine Zeit vor Christus zurückreicht.² Iranische Assyrer werden in zwei Haupt-

¹ Der vorliegende Beitrag wurde für diese Ausgabe von Spektrum Iran geschrieben und von Sedigheh Khansari Mousavi aus dem Persischen ins Deutsche übertragen.

² Sanasarian, Eliz: *Religious Minorities in Iran*, Cambridge university press, 2004, S. 40-42.

kirchen geteilt: Die alte Ostkirche ›Nestorianismus‹ und die chaldäische, katholische Kirche. Zusätzlich dazu befindet sich seit zwei Jahrhunderten eine kleine protestantische Kirchengemeinde in Iran. Die Anzahl der Chaldäer ist hierbei größer als die der Nestorianer. Während die Nestorianer nur einen Bischofssitz in Teheran haben, haben die Chaldäer drei Bischofssitze in Teheran, Urmia ›Salmas‹ und in Ahwaz.³

Die Anfänge des Christentums in Persien

Vermutlich gehen die Anfänge des Christentums in Persien auf das 1. Jahrhundert zurück, aber es gibt in diesem Zusammenhang wenige gültige Quellen. Trotzdem ist die Verbreitung und die Präsenz des Christentums im Persischen Reich seit dem 3. Jahrhundert bemerkenswert.⁴ Vermutlich kam das Christentum in der antiken Zeit durch Einwanderer, Flüchtlinge, die aus Rom flohen, Exilanten und Missionare nach Persien.⁵ Es scheint, dass die Christen im ersten Jahrhundert und in Zeit der Parther nach Persien gekommen waren. In den Quellen ist von Parthern, Medern und Elamitern die Rede, welche zu Pfingsten neben Petrus am Gottesdienst teilgenommen hatten.⁶ Johannes Chrysostomos (gest. 387) hat auf das Christentum in Persien hingewiesen: »Das Wort Gottes hat den Persern die erste göttliche Gnade durch drei Geistliche geschenkt, sodass die Juden die Nachricht über die Geburt Christus von Persern hören.«⁷ In der christlichen Tradition ist der Name Sankt Tomas erwähnt, der zum ersten Mal zu den Parthern und nach Edessa ging, um zu missionieren. Eusebius (263-339) weist darauf hin, dass Sankt Tomas, einer der zwölf Apostel, Thaddeus, der einer der 70 Apostel Jesus war, nach Edessa schickte, um dort das Christentum zu verbreiten.⁸ Er setzte fort, dass die Gesandten in die ganze Welt gingen und jeder in eine bestimmte Region ging, um zu missionieren. So ging Sankt Tomas zu den Parthern.⁹ In Apokryphen, gegen 200 verfasst,

³ R. Macuch: *Assyrians in Iran*. The Assyrian community (Āšūrīān) in Iran, in: *Encyclopaedia Iranica*, vol. 2, S. 817-822.

⁴ Baum, Wilhelm und Dietmar Winkler: *The Church of the East*. A concise History, Routledge, Curzon, 2003, S. 8.

⁵ Ebenda, S. 11.

⁶ Vgl. *Das Neue Testament*, 9:2.

⁷ Van Gorder: *Christianity in Persia: and the status of Non-Muslims in Iran*, S. 25.

⁸ Eusebius Pamphilius: *Church History, Life of Constantine, Oration in Praise of Constantine*, hrsg. v. Eusebius Pamphilius und Philip Schaff, New York, 1890, Book 1, Kapitel 13, S. 137.

⁹ Book 3, Kapitel 1, S. 211.

wird auf eine Reise von Tomas (gest. 77) nach Indien und auf seine Mission hingewiesen.¹⁰ Außerdem missionierten andere Gesandte in verschiedenen Regionen Indiens und Persiens. Bartholomäus übersetzte die Bibel ins Hindi und verbreitete die Botschaft der Heiligen Schrift des Christentums in Indien.¹¹ Deshalb war Edessa in der heutigen Türkei, das erste christliche Zentrum des persischen Großreichs. Tatian (110-180) und Bardesanes (154-222) gehören zu den ersten syrischen christlichen Schriftstellern. Die Christen genossen zunächst mehr Freiheit in Persien. Im Jahre 225 gab es ungefähr 20 Bischofssitze überall in Persien.¹² Doch die Christen wurden in der Sassanidenzeit und vor allem während der Herrschaft Schapurs II. unterdrückt und vielfach getötet.¹³

Die Assyrer halten sich für die Nachkömmlinge Assurs. Nach dem Zerfall des Assyrischen Reichs im Jahre 606 vor Christus kamen die Assyrer in einige Regionen Kurdistans, Nineves und Ninuas und blieben dort bis zur heutigen Zeit. In der Mitte des ersten Jahrhunderts brachte Sankt Tomas den Assyrern das Christentum. In jener Zeit wurde die Ostkirche gegründet. Seit dem 12. Jahrhundert missionierten sie in den anderen Regionen, so etwa in China. Trotz Unterdrückung und Beschränkungen ist das assyrische Christentum bis heute erhalten geblieben, dessen Sprache Aramäisch und Syrisch ist.¹⁴

In den ersten Jahrhunderten missionierten Apostel und Anhänger Jesus in einigen Regionen des Persischen Reichs. Zu Beginn war Edessa das erste Zentrum der Tätigkeiten der syrischen oder orientalischen Christen und vermutlich war Sankt Tomas der Erste, der das Christentum und dessen heilige Schrift verbreitete. Die Christen wanderten von dort in die anderen Regionen ein und missionierten in den anderen Teilen des persischen Reichs. Einige der iranischen Christen, die heute in Iran leben, bekennen sich zu den Anhängern von Sankt Tomas.

Die Christen Irans

Die Christen, die heutzutage im Iran leben, werden in vier Gruppen eingeteilt: 1) Christen, die zur orientalisch-orthodoxen Kirche gehören, 2) Chris-

¹⁰ The Acts of Thomas, S. 1f.

¹¹ John Foxe: *Foxe's Christian Martyrs of the World*, Barbour & Co., 1989, S. 7f.

¹² Van Gorder, S. 26.

¹³ Vine, Aubrey: *The Nestorian Churches*, London, 1937, S. 47.

¹⁴ Yonan, Gabriele: *Lest we perish: A forgotten Holocaust*, 1996, S. 6.

ten, die zur östlich-orthodoxen Kirche gehören, 3) Katholiken, 4) Evangelische. Die Evangelischen kamen erst anfangs des 19. Jahrhunderts nach Persien.¹⁵ Manchmal nennt man alle diese Gruppen assyrische Christen, aber diese Bezeichnung entspricht den nestorianischen Christen. In Bezug auf den Glauben unterscheiden sich die Katholiken und die Evangelischen wenig von den abendländischen Katholiken und Evangelischen. Der Glaube der Orthodoxen ähnelt sehr den Orthodoxen in Russland. Aber die assyrische Kirche ist die älteste Kirche in der christlichen Welt. Wie erwähnt, geht die Gründung dieser Kirche auf Tomas und andere Gesandte des Frühchristentums zurück. Die Kirchen sind schlicht und ohne Gemälde. Der Gottesdienst wird in syrischer Sprache durchgeführt. Die Trennung dieser Kirche von der russischen orthodoxen Kirche bedingte sich unter anderem aus politischen Gründen. Die assyrische Kirche ist als die nestorianische Kirche bekannt, obwohl es aus der historischen Sicht keine Verbindung zwischen den beiden Kirchen gibt. Sie sind als Nestorianer bekannt, weil sie der Meinung sind, dass zu Christus zwei voneinander getrennte Wesen gehören.¹⁶ Vor dem 12. Jahrhundert waren die syrischen Christen mehr im Nahen Osten verbreitet, jedoch im 12. Jahrhundert wurde Urmia in Iran das wichtigste Zentrum ihrer Gemeinde.¹⁷

Sprache und Kultur

Die Sprache der assyrischen Christen ist Aramäisch, bisweilen auch Syrisch. Jesus sprach Aramäisch; dies war die verbreitete Sprache der Regionen, welche die Assyrer zum ersten Mal betraten. Die Einwohner sprachen Aramäisch, bevor die Christen nach Edessa und in andere Regionen des Persischen Reichs gelangen. Da Aramäisch im Vergleich zu der einheimischen Sprache des assyrischen Reichs die einfacheren Buchstaben hatte, konnte die Sprache sehr schnell unter dem Volk verbreitet werden. Später verbreitete sich auch die syrische Sprache in jener Region. Einige vertreten die Meinung, dass die Assyrer getilgt wurden, nachdem ihr Reich im 6. Jahrhundert vor Christus zerfiel. Jedoch gilt es anzumerken, dass nachdem die Assyrer zum Christentum konvertierten, einige ihrer kulturellen Elemente mit dem Christentum vermischt wurden. In diesem Zusammenhang kann die enge Beziehung zwischen der Kirche und dem Staat als Beispiel genannt

¹⁵ Van Gorder, S. 204.

¹⁶ Van Gorder, S. 200-202; Yonan, Gabriele, S. 15-17.

¹⁷ Yonan, S. 20.

werden, welche auf die assyrische Kultur zurückgeht. Die Assyrer betrachteten den christlichen Patriarchen nicht nur als einen Geistlichen, sondern hielten ihn genauso wie den Kaiser für den Beschützer ihrer eigenen Kultur und ihrer materiellen Vorteile.¹⁸ Nachdem sie zum Christentum konvertierten, wurden sie als Nestorianer, Jakobitische, syrische Christen, östliche und westliche syrische Christen genannt. Trotzdem sind sie in den alten christlichen Texten als Ostkirche bekannt.

Das Glaubensbekenntnis

Die Christen, welche in den ersten Jahrhunderten in das Persische Reich kamen, mischten sich später mit den Nestorianern und waren den orientalischen Christen von jener Zeit an als Nestorianer bekannt.¹⁹ Nestorius (gest. 451) wurde durch das Konzil von Ephesus im Jahre 421 verurteilt und seine Anhänger konnten nicht mehr im römischen Reich missionieren. Deswegen wanderten sie nach Osten, das heißt, nach Arabien und Persien. Edessa gehörte zu den ersten Zentren, welche die Nestorianer betraten. Sie standen mit den anderen, dort lebenden Christen, in Verbindung, verbreiteten sich allmählich in den anderen Gebieten des Persischen Reichs und begannen, dort zu missionieren. Wie erwähnt, war der Glaube an Christus der Grund, welcher veranlasste, dass die Christen in Edessa mit den neu angekommenen Nestorianern ins Gespräch kamen und mit ihnen zusammenleben konnten.

Nestorius ist Vertreter der Schule von Antakya. Vor ihm stellte Theodorus Mopsuestenus (gest. 428) einige Themen über Christus zur Diskussion, aufgrund deren Nestorius später verurteilt wurde. Er ist der Meinung, dass eine menschliche Substanz sich mit einer göttlichen Substanz in Christus vereinigt hat. Deswegen sei Christus weder Gott noch Mensch, sondern aufgrund seiner Substanz beides. Die beiden Substanzen, menschliche und göttliche, hätten sich zur Entstehung einer Person vereinigt, doch die göttliche und menschliche Substanz seien bei dieser Vereinigung unterschiedlich geblieben. Daher wäre Christus eine Person mit zwei Substanzen. Schließlich betont Theodorus, dass die Jungfrau Maria Gott zur Welt gebracht habe. Er benennt Maria als die Mutter Gottes. Allerdings relativiert er seine

¹⁸ Yildiz, Efrem: *The Assyrians. A Historical and Current Reality*, in: *Journal of Assyrian Academic Studies*, S. 6-8.

¹⁹ Vine, Aubrey, S. 43 f.

Aussagen und meint, auch der Mensch sei von Maria zur Welt gebracht worden.²⁰

Nestorius ist von Theodorus beeinflusst. Er unterscheidet zwischen den menschlichen und göttlichen Dimensionen von Christus und schreibt Christus zwei verschiedene Wesen zu. Seiner Meinung nach hat sich der Logos mit dem Menschen vereinigt. Christus sei Gottes Sohn und auch der Sohn des Menschen. Diese zwei Dimensionen werden sowohl in Substanz als auch in Charakter dargestellt. Die zwei göttlichen und menschlichen Substanzen vereinigten sich nie in der Form genau einer Substanz. Wie ein Gegenstand eine Mischung aus Holz, Eisen und Gold sein mag und jedes Element unterschiedlich sein kann, unterscheiden sich in der Person Christus auch die göttlichen und menschlichen Substanzen voneinander.

Die Anhänger der kirchlichen Tradition hingegen sind der Meinung, dass Christus eine Person mit zwei Substanzen ist. Der Charakter gehört zum Logos und es gibt zwei Substanzen, die göttliche und die menschliche. Nestorius meint, jede Substanz sei eine Person, die göttliche Substanz und die menschliche Substanz bilde jeweils eine andere Person. Christus bestehe daher aus zwei Substanzen in der Gestalt zweier Personen. Im Gegensatz zu ihm betont Kyrill von Alexandria (gest. 444), der Vertreter der Schule von Alexandria, den Unterschied zwischen zwei göttlichen und menschlichen Substanzen. Er ist der Ansicht, als der Logos die menschliche Substanz umfasst – und weil der Logos Jesus Körper zu seinen eigenen gemacht hatte –, sei der Vater am Kreuz gestorben. Gott sei für die Rettung des Lebens der Menschen getötet worden. Nestorius vertritt darüber hinaus eine weitere Auffassung, welcher Kyrill widerspricht.

Nestorius ist gegen den Ausdruck ›Gottgebälerin‹ und stellte stattdessen den Ausdruck ›Christusgebälerin‹ zur Diskussion. Den Grund seines Widerspruchs hat er in einer Schrift mit dem Titel ›Die Verteidigung von Nestorius‹ beschrieben. Er versucht zuerst im Hinblick auf das Heilige Buch den Grund seines Widerspruchs zu erklären: Nirgendwo sehen wir im Heiligen Buch, dass »Gott von der jungfräulichen Mutter zur Welt gebracht worden ist.« In der Heiligen Schrift ist in diesem Zusammenhang von »Christus, Gott und Sohn« die Rede. In der Heiligen Schrift hat man vom »Wort gesprochen, dass sich in den Körper verwandelt hat« und von »des-

²⁰ Vine, *Ibid*, S. 26.

sen Geburt« war nie die Rede.²¹ Der rationale Grund des Nestorius lautet, die Jungfrau Maria habe eine menschliche, aber Gott hat eine göttliche Substanz. Deswegen sei es nicht möglich, dass Maria ein Kind zur Welt bringe, welches in keinem substanziellen Zusammenhang mit ihr steht: »Wie sie meinen, hat derjenige, den Maria geboren hat, kein menschliches Wesen, sondern ist er selbst Gott. Dann hat Maria jemanden zur Welt gebracht, dessen Mutter sie selbst nicht sein²² kann. Wie kann Maria ein Kind gebären, das nicht von ihrem Wesen ist? Aber wenn sie Maria als Gottesmutter nennen, muss das Neugeborene dasselbe Wesen haben, wie die Mutter. Deswegen muss das Neugeborene ein Mensch sein und nicht Gott.«

Schließlich bringt Nestorius offen zum Ausdruck: »Ich sage, dass Maria diejenige war, die Gott empfangen hat. Sie hat ihn nicht zur Welt gebracht; weil nur Gott der Vater ist und man den Ausdruck ›Theotokos, Gottesgebälerin‹ Gott zuschreiben muss.«²³ Der Grund seines Widerspruchs ›Gottesgebälerin‹ besteht darin, dass das Wesen und die Substanz Gottes nicht geboren werden und nicht den anderen zur Verfügung gestellt werden kann. Deswegen habe Maria nicht das Gotteswesen, sondern den Menschen zur Welt gebracht.

Es sieht so aus, dass die Gegner des Nestorius, unter ihnen Kyrill, dessen Äußerungen geändert haben. Da Nestorius sagt: »Ich habe gesagt, dass Maria nicht das Gotteswesen zur Welt gebracht hat, sondern einen Menschen.« Aber du [er meint Kyrill] hast meine Äußerungen geändert und du hast den Anschein erweckt, dass ich behauptet hätte: »Maria hat Gott nicht zur Welt gebracht.«²⁴ Nach Nestorius gibt es viele Unterschiede zwischen Gott und dessen Wesen, weil das göttliche Wesen und die göttliche Substanz immateriell sind. Während der Begriff ›Gott‹ zeigt, dass er aufgrund der Vereinigung mit dem göttlichen Wesen vollkommen wurde. Aber seine Substanz verwandelt sich nicht in die göttliche Substanz.²⁵

Von vielen Forschern wird die Auffassung vertreten, dass aus der Sicht des Nestorius Christus zwei Personen mit zwei Substanzen umfasse. Aber Nestorius lehnt diesen Vorwurf ab. Er betont mehrmals, dass es nur einen Christus, einen Erstgeborenen und einen Sohn gebe, der zwei Substanzen

²¹ Baker, Bethune: *Nestorius and His Teaching*. Apology of Nestorius (The Bazaar of Heraclides), Cambridge University Press, 1908, S. 64.

²² Ebenda.

²³ Baker, S. 65.

²⁴ Ebenda.

²⁵ Ebenda, S. 66.

besitze: »Wir sagen nicht, dass es zwei Christus, zwei Neugeborene, zwei Söhne oder zwei Götter gibt, sondern es gibt nur einen.«²⁶

Zwei Substanzen müssen ihre Eigenschaften bewahren; die göttliche und die menschliche Substanz müssen getrennt voneinander bleiben. Deswegen stellt, nach der Auffassung von Nestorius, Christus zwei Substanzen dar. Er betont, derjenige, der von Maria geboren worden sei, wäre ein Junge mit sowohl göttlicher als auch menschlicher Substanz gewesen.²⁷ Obschon Christus eine Person mit zwei Substanzen sei, glaubt Nestorius auf keinen Fall daran, die beiden Substanzen hätten sich in ihm gemischt: »Ich nenne Christus den vollkommenen Gott und den vollkommenen Menschen und bin der Meinung, dass die Substanzen sich nicht miteinander gemischt, sondern sich miteinander vereinigt haben.«²⁸ Diese Auffassung wurde im Konzil von Ephesus verurteilt. Die Ostkirche erkennt heute die Ansichten von Nestorius und Theodorus Mopsuestenus an. Deswegen ist ein weiterer Name der Ostkirche oder der assyrischen Kirche ›Nestorianische Kirche‹. Nach dem Konzil von Ephesus und Chalcedon (451) trennten sich die Anhänger dieses Glaubens von der Westkirche und wurden dem Osten zugezählt.

Die heutige Verfassung

Seit die assyrischen Christen persischen Boden betreten haben, erlebten sie Erfolge und Niederlagen. Manchmal konnten sie ihre Freiheit genießen, bisweilen wurden sie unterdrückt. Während der Regierungszeit von Mohammad Reza Pahlavi war das Leben der Assyrer im Iran angenehm. In den 1970er Jahren lebten ungefähr 15.000 Assyrer in Iran, in den 1990er Jahren stieg ihre Anzahl auf 16.000 bis 18.000 Assyrer und Chaldäer.²⁹

Für lange Zeit, bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges war Urmia das Hauptzentrum der Assyrer. Die Ereignisse des Ersten und des Zweiten Weltkrieges bewirkten, dass sie in andere Städte Irans wie, Teheran, Hamedan, Kermanschah, Ahwaz und Abadan einwandern. In jener Zeit lebten vermutlich 50.000 Assyrer in Teheran. Heutzutage leben etwa 150.000

²⁶ Baker, ebenda, S. 84.

²⁷ Ebenda, S. 85, 86 ff.

²⁸ Ebenda, S. 85.

²⁹ Naby, Eden: *The Assyrians of Iran: Reunification of a Mellat*, in: *Journal of Middle East Studies*, 8 1977, S. 238 und Sanasarian, Eliz: *Religious Minorities in Iran*, Cambridge university press, 2004, S. 40-42 und 45.

Christen in Iran.³⁰ Ende des Ersten Weltkrieges 1918 entstanden zahlreiche Konflikte zwischen Assyryern und muslimischen Kurden im Irak, aufgrund derer tausende Assyryer massakriert wurden. Nach dem Ende des Ersten Weltkrieges wanderten viele Assyryer in die USA und nach Europa aus.³¹

Fazit

Bereits vor der Zeit des Christentums besaßen die Assyryer Zivilisation, Kultur und ein mächtiges Königsreich, das aber im 6. Jahrhundert vor Christus zerfiel. Das Christentum wurde zu Beginn seiner Geschichte auch im Osten verbreitet, wobei im ersten Jahrhundert die Assyryer zu dieser neuen Religion konvertierten. Die ersten assyrischen Christen begaben sich in Regionen, die in jener Zeit zum Persischen Reich gehörten, und zählen dort zu den ersten christlichen Gemeinden. Edessa gehörte zu den ersten Zentren, welche sie etablierten; heute befindet es sich in der Türkei.

Die iranischen Christen führen ihre Herkunft auf die Christen von Edessa zurück, wo Sankt Tomas vermutlich als erster missionierte. Im Laufe der Zeit erhielten die assyrischen Christen unterschiedliche Bezeichnungen, schließlich wurden sie als Nestorianer bekannt, obwohl aus historischer Sicht keine Verbindung zwischen Nestorius und dem assyrischen Volk besteht. Vor dem Erscheinen der Nestorianer im 5. Jahrhundert in Edessa hatten die dortigen Christen die Auffassungen des Theodoros Mopsuestenus über das Christentum akzeptiert, wie Nestorius und die Nestorianer. Deswegen konnten sie mit den Christen harmonisch zusammenleben. Nach Edessa war Urmia in Iran ein Zentrum der Assyryer. Heute sind Assyryer auch in anderen Städten Irans zu finden, wie in Teheran und Kermanschah.

Weiterführende Literatur der Autorin und des Autors:

Hajebrahimi, Tahereh: *God, Universe and Man in Philo and Ibn al-Arabi*, Elmi-Farhangi, Teheran 2013.

Abdi, Vali: *Muslim-Christian Theological Controversies about the Trinity during the First Centuries of the Hegira*. Thesis Submitted for the degree of Doctor of Comparative Religions and Mysticism, Islamic Azad University, Science and Research Branch, Teheran 2015.

³⁰ Van Gorder, S. 200.

³¹ Van Gorder, S. 200-202.

